tenner oblag, die aber ebenfalls, wenn die Waffen ruhten, zum ursprünglichen Spitaldienst zurückkehrten. 2. Die Priester zur Vornahme aller gottesdienstlichen Verrichtungen in Krieg und Frieden, sowie zur Besorgung der Geschäfte des Almoseniens. 3. Die dienenden Brüder (*servants d'armes*), zum Spital- und Waffendienst zugleich bestimmt. Zur Aufnahme war anfänglich für Alle gleichmäßig eheliche Geburt und tabellos sittlicher Wandel erforderlich; erst später kam dazu für die erste Klasse noch eine zum Theil weitgehende Ahnenprobe. Letztere galt namentlich für die Rechtsritter (*chevaliers de justico*), welche Wollstutadelige sein mußten; nur aus ihnen wurden später die ersten Würdenträger des Ordens entnommen, während die Ehrenritter (*chevaliers de grace*) auch ungleicher Ehe entstammen durften. In etwas looserem Verbande zum Orden standen die *chevaliers de devotion*, abelige Laien, meistens fürstlichen Ranges, dem Großwürdenträger gleichgehalten, und die *donati*, gleichfalls Laien von tabellosem Rufe, der dritten Klasse gleichstehend. Sie durften das halbe Ordenskreuz tragen und wurden daher Halbkreuzer genannt. Die Ordensstracht war für Alle dieselbe, bis Alexander IV. 1259 (s. o.) der ersten Klasse gestattete, im Krieg statt des schwarzen Mantels mit dem weißen Malteserkreuz einen rothen Waffenrock mit weißem Balkenkreuz über dem Harnisch zu tragen. Die glühende Begeisterung für das heilige Land, die seit dem ersten Kreuzzuge das gesammte Abendland erfüllte, erzeugte in Bälde, wie bei den Templern, so auch bei den Johannitern eine sehr große Vermehrung der Mitgliederzahl wie des Besitzes, und dieß machte eine Abtheilung nach Ländern oder Zungen nothwendig. Solcher Zungen gab es sieben: Provence, Auvergne, Frankreich, Italien, Aragon, England und Deutschland; 1464 kam als achte noch Castilien mit Portugal dazu. Jede dieser acht Zungen wählte aus ihren *chevaliers de justico* einen Großwürdenträger, der zugleich das Haupt der betreffenden Zunge war, und dessen Amt sich in dieser Zunge forterbte. Die betreffenden acht Würdenträger bildeten den engeren Rath (*consilio ordinario*) des Großmeisters in der Leitung und Verwaltung des Ordens; es waren: der Großcomtur, der Finanzminister (Provence); der Großmarschall, der General der Fußtruppen (Auvergne); der Großhospitalier (Frankreich); der Großadmiral (Italien); der Turtopolier, General der Reiterei (England bis zur Reformation, der letzte englische Turtopolier starb 1550); der Großballer, Aufseher über die Festungswerke (Deutschland); der Drapier, Minister des Innern (Aragon) und der Großkanzler, Minister des Neuphern (Castilien und Portugal). Später hatten in diesem Rath noch Sitz und Stimme der Bischof von Malta und der Prior der Hauptkirche, die einzigen Nichtadeligen, sowie die Großkreuze. Die Zungen oder Nationen waren in Priorate, im Ganzen 27, und Balleien (12) getheilt, erstere wieder in Comanden oder Comtureien, im

Ganzen ca. 700. An der Spitze der Gesammtheit stand der Großmeister, der in einem complicirten Wahlact aus der Zahl der *chevaliers de justico* regelmäßig aus den acht Großwürdenträgern auf Lebenszeit gewählt wurde. Der Titel Großmeister wurde dem Ordensobern aber erst 1267 von Clemens IV. verliehen. Ihm waren alle Mitglieder des Ordens, die Großwürdenträger nicht ausgeschlossen, in allen gerechten und ehrbaren Dingen unweigerlich zum Gehorsam verpflichtet. Befahl er etwas gegen die Statuten, so stand die Berufung an das *Squardio* offen. In gewissen Fällen konnte er von der Ordensregel dispensiren, und in allen Fällen, wo nicht auf Ausschluß aus dem Orden erkannt war, hatte er das Begnadigungsrecht. Er verlieh eine Reihe von Ordensämtern und hatte das Bestätigungsrecht der von den Priors und Balliven ernannten Beamten. Alle wichtigeren Angelegenheiten sollten schon nach der Regel Gerharbs durch gemeinschaftlichen Rath entschieden werden. So bildete sich das Generalcapitel; dieses nahm allmählig eine repräsentative Form an und übte die gesetzgebende Gewalt aus. Es sollte sich regelmäßig alle fünf Jahre am Sitz des Großmeisters und auf seine Berufung versammeln. Letzterer mit dem *consilio ordinario* (s. o.) übte die vollstreckende Gewalt; von ihm konnte an das *consilium completum* appellirt werden, das insofern von ersterem verschieden war, als zu diesem noch zwei erfahrene Ritter aus jeder Zunge hinzukamen. Das höchste Tribunal in Criminalsachen war das *Squardio*, das aus neun Mitgliedern bestand, aber noch durch je drei Ritter aus jeder Zunge verstärkt werden konnte. Die Provinzialcapitel sollten jährlich unter Leitung des Priors abgehalten werden, der außerdem alljährlich seinen District bereisen und die von diesem zu liefernden Gelder und Truppen (*responssiones*) sammeln und dem Ordenssitz im Orient zuzufenden sollte. Die Einkünfte und Ausgaben des Ordens wurden durch das Schatzamt verwaltet, dessen Präsident stets der Großcomtur war. Anfänglich wurden sämtliche Ordensgüter von Religiösen verwaltet, und was nach Abzug der für den eigenen Unterhalt nöthigen Mittel noch übrig blieb, mußte an die Ordensklasse eingekandt werden. Später aber wurde für jedes Ordenshaus eine bestimmte Summe (Commande genannt) festgesetzt, die jährlich an die Ordensklasse abgeliefert werden mußte. Der jeweilige Hauptsitz des Ordens (Jerusalem, Ptolemais, Rhodus, Malta), an dem auch der Großmeister seine Residenz hatte, hieß *Convent*; hier befand sich die Hauptkirche des Ordens, das Spital und die Aubergen der einzelnen Zungen, in denen die betreffenden Großwürdenträger ihre Wohnung hatten. Zur Erlangung eines Ordensamtes war unerlässlich, daß der Betreffende eine bestimmte Zeit im Convent Residenz gehalten hatte.

Die Geschichte des Ordens theilt sich von selbst nach drei größeren Perioden ab: die palästinensische bis 1291, die Rhodiser 1309—1522 und